

ihre Brieff recht machen / vñnd damit ihnen dieselbige nicht mit spott oder vnwillen widerumb werden zu rücf geschicket / einem jeden seinen gebührlichen Titul / nach seinem standt vñnd Würden geben / darzu man dann fast in allen Sprachen Titular Bücher hat / in welchen sie sich fleissig müssen ersuchen. In Lateinischer Sprache hat man den Tractatum Caroli Mennichen, in Italianischer das Büchlein Ioseph: Rosacchii. vñnd welcher auch lust hat zu den Abbreviaturen / die auch einem Schreiber / sonderlich in den Überschriften wol ansehen / der mag das Büchlein Hubert: Goltzi. besehen / welcher gar zierliche Anleitung hierzu gegeben.

Endlich folgen auch hierauff die Orthographi. Es heist aber Orthographia, welches ein Griechischer Name ist / nichts anders / als (wie ihn Isidorus l. b. 1. E. ym. erkleret) eine rechte oder gebührlische Schrift / als durch welche man lernet / wie ein jedes Wort / recht vñnd nach seiner gebühr zu schreiben sey / als zum exempel: Ad wañ es mit einem d geschriebe / so ist es sine Praepositio: mit einem t aber /

ist es eine Coniunctio. Also auch æquus mit æ heist einen billigen oder gerechten: equus aber mit e heist ein Pferd. Solcher Exempel könnte man einen grossen hauffen einführen: ist aber nicht nöhtig / vñnd sollen sich dessen die Schulmeister befeissen / daß sie ihre discipulos von anfang recht darin anführen / vñnd hat eine jede Sprach hierin ihre sondere art: aber in allen muß man die d. phihogos oder doppelte Vocalem eigentlich wissen zu vnterscheiden: darvon dann Guarinus Veronensis, Apuleius, vñnd Casparinus von Bergamo gar seine Tractätlein in Lateinischer Sprach haben lassen außgehen. Hierzu gehöret auch daß man die Schrift / vñnd ganze Reden / wol vñnd ordentlich wisse zu punctiren / davon gemeldter Casparinus Bergamascus, vñnd Priscianus Cæleriensis, sonderlich geschrieben. Desgleichen müssen sie auch den vnterscheid der accenten wissen / welcher grauis, acutus, circumflexus, longus, breuis, asper, mollis, apostrophe vñnd andere dergleichen seyen / davon man bey den Grammaticis den Bericht nehmen muß.

A N N O T A T I O

Vber den Acht vñnd zwanzigsten Discurs.

Petrus Victorius erzehlet allerley denckwürdige Sachen von den Schriften / so die Alten vorzeiten haben im brauch gehabt lib 16. Variarum lectionum cap. 5. vñnd cap. 13. desselbigen Buchs zeiget er auch / was es sey / in Wasser vñnd in die Luft schreiben. Philippus Beroaldus hat auch in seinen Annotationibus contra Seruium etliche Sachen / so hieher dienen mögen. Dergleichen hat auch Cardanus libr. 13. de rerum varietate cap. 64. viel von den Schreibern / Federschneidern / vñnd Papierern / allda man nachschlagen mag. Vnter denen aber / so in neuwlichkeit hievon geschrieben haben / mag man Camillum Bonadium Placentinum lesen.

Von den Hieroglyphicis hat Cælius Rhodiginus lib. 16. Antiquarum Lectionum cap. 25. viel denckwürdiger Sachen auffgezeichnet. Desgleichen auch Baptista Egnarius in seinen Racemationibus: vñnd Petrus Cunitus lib. 7. de Honesta disciplina cap. 2. vñnd libr. 20. capit. 4.

Von den Ciffrenten redet Beroaldus in seinen Annotationibus contra Seruium, auß anleitung eines Spruchs in einer Epistola Ciceronis ad Atticum. Wecherus gedencket derselbigen auch gar weitläufftig in seinen Secretis, &c.

Der Neun vñnd zwanzigste Discurs.

Von den Cabalisten.



S haben die Alten vorzeiten allezeit mit grossen vñnd weisem bedacht sich vnterstanden / hohe vñnd wichtige Geheimnissen für dem gemeinen man verborgen zu halten / vñnd wann sie etwas darvon reden oder schreiben müssen / haben sie allezeit solche

verblümbte reden gebraucht / daß sie nicht von jederman können verstanden werden / damit sie die in ihrem Werth vñnd Ansehen bey jederman behielten. Diese heimliche vñnd verborgene weise zu reden vñnd zu schreiben / hat erstlich Mercurius Trismegistus gelehret / mit seinem wolbedencklichen Spruch / da er saget / daß ein Gottsförchtiges Gemüht hohe vñnd